

Kein Abriss der historischen Vögele-Industriebauten

Verein Rhein-Neckar-Industriekultur kämpft für den Erhalt der Gebäude

NECKARAU. Nachdem die Firma Vögele sich entschlossen hat, den Standort in Neckarau aufzugeben und nach Ludwigshafen abzuwandern, sollen die Bauten am Neckarauer Übergang nach dem Willen der Inhaber abgerissen werden. Nachdem diese in erster Instanz den Prozess um die Abrissgenehmigung gewonnen haben mit der gerichtlichen Begründung das „öffentliche Interesse“ sei nicht groß genug, um den Abriss zu verbieten, sind zwei denkmalgeschützte historische Industriebauten vom Abriss bedroht. Diese Fakten riefen den 2009 gegründeten Verein Rhein-Neckar-Industriekultur e.V. auf den Plan, der sich auf die Fahnen geschrieben hat, die vielfältigen industriekulturellen Objekte und Orte in der Metropolregion ins Bewusstsein zu bringen, industriegeschichtliches Wissen der Region zu sammeln und zu vermitteln, um Entwicklungen der Wirtschaft, Arbeits- und Lebensverhältnisse zu veranschaulichen.

Der Verein startete Anfang des Jahres eine Unterschriftenaktion, um die beiden z.T. über einhundert Jahre alten denkmalgeschützten Verwaltungsgebäude und das Maschinenhaus - vor dem Abriss zu bewahren, denn in deren verschiedenen Baustilen spiegeln sich die verschiedenen Etappen der Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Dieses Projekt, das unter der Schirmherrschaft von OB Dr. Peter Kurz steht, haben in kürzester Zeit tausende von Mannheimern mit ihrer Unterschrift unterstützt.

Das etwas unterhalb der Neckarauer Straße gelegene Verwaltungsgebäude in Klinikbauweise wurde 1898 im damals üblichen historisierenden Stil errichtet. Nach der Erweiterung in den 20er Jahren zeigte sich die Fassade dezent dekoriert, bevor in den 30er Jahren ein weiterer Anbau folgte. Das Maschinenhaus wurde 1912 als klassischer Backstein-Industriebau mit Rundbogenfenstern erbaut.

Die Industrie der Rhein-Neckar-Region und die Leistungen ihrer Pioniere, Architekten, und Arbeiter waren prägend für die Städte und Gemeinden und sind heute noch identitätsstiftend für ihre Bewohner und ihr Selbstverständnis. Die erhaltenen

Die Vögele-Gebäude sollen als Zeugen Mannheimer Industriekultur erhalten werden. Foto: Meixner

baulichen, technischen und künstlerischen Zeugnisse der Industriekultur stellen somit wertvolles historisches Erbe dar. Gerade das Verwaltungsgebäude und die Energiezentrale dokumentieren mit ihren Erweiterungen die wichtigsten Entwicklungsphasen der Mannheimer Weltfirma und des ältesten produzierenden Mannheimer Unternehmens. Der Abriss der beiden historischen Gebäude würde die unumkehrbare Zerstörung

von wichtigen Zeugnissen der industriellen Blütezeit und gedankenlosem Abriss noch vorhandenen Zeugen der Industriekultur Mannheims für kommende Generationen zu bewahren, argumentiert der Verein.

Ausführliche Infos unter
<http://www.rhein-neckar-industriekultur.de/objekte/120/Joseph-Voegele-AG-in-Mannheim.html>.

Stichwort: Josef Vögele AG in Mannheim

MANNHEIM. Vögele, eines der ältesten Unternehmen in der Quadratstadt, schreibt seit 1836 Mannheimer Industriegeschichte. Gründer Josef Vögele richtete instinktsicher die Produktion in seiner Schmiedewerkstatt in den Quadraten bereits ein Jahr nach Eröffnung der ersten Bahnlinie in Deutschland auf Eisenbahnbedarf aus und lieferte bereits 1840 die Weichen für die erste Eisenbahnlinie zwischen Mannheim und Heidelberg.

Wegen Platzmangel zog die Firma 1874 an den Standort am Neckarauer Übergang um, wo der zu dieser Zeit dritte größte Arbeitgeber der Stadt mit 320 Mitarbeitern und Werke, Schiebebühnen und Drehscheiben u.a. für Hauptbahnhöfe, herstellte. 1890 war Vögele der größte Weichenhersteller Europas mit Aufträgen aus der ganzen Welt. Trotz wachsender Konkurrenz blieb die Firma wegen der Qualität ihrer Erzeugnisse Marktführer. 1912 kaufte Vögele die benachbarte Mannheimer Eisengießerei- und Maschinenbauanstalt und verfügte damit über eine eigene Gießerei und ein Emailierwerk. Somit konnte das Sortiment auf Apparate aus Guss- und Schmiedeeisen für die Nahrungsmittelindustrie, Zerkleinerungsanlagen für Erz- und Kohlenbrecher, Schotter- und Sortieranlagen und Beton-

Mischmaschinen ausgeweitet werden. Nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte 1920 die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft, in der mit 600 Mitarbeitern auch Maschinen für den Straßenbau hergestellt wurden. Mit dem Straßenbauprogramm der Nationalsozialisten und der Kriegsproduktion setzte sich der Aufstieg des Unternehmens fort; so wurde 1934 u.a. die Autobahn Mannheim-Frankfurt mit Vögele-Straßenbaumaschinen erstellt. 1939 beschäftigte Vögele 900 Mitarbeiter.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Werk teilweise durch Bomben zerstört, der Wiederaufbau erfolgte in den Nachkriegsjahren zügig, so dass die Firma bereits in den 1960er Jahren wieder als führender Hersteller von Straßenbaumaschinen galt. 1996 wurde die Anteilsmehrheit der Firma an die Wirtgen GmbH verkauft; 2002 ging das einstige Familienunternehmen Vögele nach Abfindungen zu 100% an die Wirtgen-Gruppe über. Diese gab 2008 bekannt, mit dem Unternehmen nach Ludwigshafen überzusiedeln.

Quelle: Barbara Ritter in: <http://www.rhein-neckar-industriekultur.de/objekte/120/Joseph-Voegele-AG-in-Mannheim.html>.